

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Rückert, Karl Theodor

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Karl Theodor Rückert,

Dr. theol., Professor der Theologie an der Universität zu Freiburg i. Br., geb. 2. Februar 1840 in Beckstein (Taubergrund), gest. 9. November 1907 in Freiburg. Als Sohn einer begüterten Bauernfamilie erbt er vom Elternhaus tief christlichen Sinn und bleibende Liebe zur Heimat. Angeregt und vorbereitet durch einen geistlichen Onkel, kam er zum Studium aufs Gymnasium nach Tauberbischofsheim, für die letzten Klassen ans Lyzeum nach Konstanz. Drei Jahre (1859—1862) oblag er auf der Universität Freiburg neben dem Berufsstudium der Theologie auch dem der klassischen Philologie und wurde in St. Peter am 4. August 1863 zum Priester ordiniert. Sein erster und einziger Seelsorgerposten war Königheim, wo sein Onkel, Georg Karl Rückert, als Pfarrer wirkte († 1867) und dem jungen Vikar hinreichend Zeit ließ zur Vorbereitung auf das philologische Staatsexamen. Nachdem er es noch gegen Schluß des Jahres mit gutem Erfolg bestanden hatte, kam der junge Lehramtspraktikant (April—September 1864) an die Privatlehranstalt Breisach, dann als geistlicher Lehrer für Religionsunterricht und klassische Sprachen an das Gymnasium nach Tauberbischofsheim, im Herbst 1868 an das von Freiburg, wo er 1870 Professor wurde und nahezu ein Vierteljahrhundert (bis Herbst 1894) wirkte, neben Religionsunterricht auch in klassischen Sprachen und später noch in Englisch und Französisch unterrichtete, mit gutem Verständnis für Jugendsinn und Eigenart und doch mit gewissenhaftestem Pflichteifer. Schon 1865 hatte er sich den theologischen Doktorgrad erworben mit einer Dissertation über die Quellen der Apostelgeschichte; eine zweimalige Reise (1879, 1880) nach Ägypten und Palästina diente ihm zur Vertiefung und Erweiterung seiner topographischen Kenntnisse des Heiligen Landes. Gründliche Beherrschung des Französischen und Englischen erwarb er sich auf Reisen durch Frankreich, England und Amerika. So vorbereitet, habilitierte er sich in der Theologischen Fakultät von Freiburg (1887) für biblische Geographie und neutestamentliche Exegese. 1890 wurde er Honorarprofessor und 1895 Ordinarius der neutestamentlichen Bibelwissenschaft, nachdem er sein Lehramt am Gymnasium aufgegeben hatte (1894).

Für die akademische Wirksamkeit brachte Rückert ein tiefes,

solides Wissen, vor allem auch für sein Lehrfach besonders wichtige gründliche philologische Schulung und umfassende historische Kenntnisse, fromme innerliche Gläubigkeit ohne kleinliche Engherzigkeit mit. So wirkte er stets anregend und bot, auch ohne die Mittel einer formalen Beredsamkeit, den Theologen ein positives Wissen. Unentwegt auf dem Boden der kirchlichen Tradition sich haltend, blieb er dem Tagesstreit um die Bibelfrage, der zu Anfang dieses Jahrhunderts auch in seinen Fachkreisen Unruhe schuf, fern. Als Gelehrter zeigte er seine geistige Überlegenheit besonders in den topographischen Fragen der Heiligen Schrift. Er konnte sich freilich nur schwer dazu verstehen, sein reiches und abgeklärtes Wissen auch literarisch festzulegen. Seine kritischen Besprechungen in der „Literarischen Rundschau“ gaben Proben davon, mehr noch seine exegetisch-kritischen Sonderstudien, in denen er die Ergebnisse seiner Forschung, auch für die Gegner stets lehrreich und Anerkennung abfordernd, vorlegte. So brachte die „Tübinger theologische Quartalschrift“ seine Untersuchung über „den Schauplatz des vollendeten Reiches Gottes im Hinblick auf 1. Thess. 4, 17 und Apoc. 21, 2—10“ (67, S. 355 ff.), über „den Begriff *παρθένος* und *ἀπαρχή* in Apoc. 14, 4—5“ (68, S. 391—447; 69, S. 105 ff.), und die „Exegetisch-kritische Beleuchtung von Apoc. 22, 14—15“ (70, S. 531—589). Zwei topographische Fragen des Heiligen Landes beschäftigten ihn zeitlebens und regten ihn immer wieder zu literarischer Stellungnahme an, das Problem der Lage von Sion und von Emmaus. Sion verlegte er auf Grund sorgfältiger örtlicher Beobachtungen und der fast einhelligen Tradition, weniger den archäologischen Indizien folgend, auf den Südwesthügel von Jerusalem (Die Lage des Berges Sion in *Bibl. Studien* III, 1 [Freiburg 1898], Weger & Welte, *Kirchenlexikon* XI, S. 347—355); bezüglich Emmaus unterschied er zwischen einem alttestamentlichen Ort dieses Namens, das er in die Philisterebene nach Amwäs verlegt, und einem neutestamentlichen, das er in Kubêbe suchte („Amwäs, was es ist und was es nicht ist“, *Tübinger theol. Quartalschr.* 74, S. 558 ff.; „Zur Emmausliteratur“ in *Vit. Rundschau* 1893, Nr. 11). In der von ihm besorgten Neuauflage des *Atlas biblicus* von Ries (2. Aufl., Freiburg 1906) hatte er Gelegenheit, seine umfassende geschichtliche Kenntnis des Landes noch kurz vor seinem Tode festzulegen. An selbständigen Veröffentlichungen Rückerts sind noch zu erwähnen die drei

Freiburger Gymnasialprogramme mit dem Sammeltitle „Die Religion vom apologetischen Standpunkt“ (1872—1874), sodann die zwei Reisebücher, in denen er geschichtliches Wissen mit den eigenen Beobachtungen in lebhaften Schilderungen zu verbinden wußte („Reise durch Palästina und über den Libanon“, Mainz 1881, und „Nach Nordafrika“, Würzburg 1884).

Persönlich war Rückert ein innerlich abgeklärter Charakter, der Öffentlichkeit gegenüber fast schüchtern, sadengerade in seiner Denkweise, von einfachem schlichten Wesen, biederer Offenheit gegen jedermann, von frischer, natürlicher Heiterkeit im engeren Freundeskreis. Ein besonderes Vertrauensverhältnis hatte er zu Erzbischof Drbin, dem er einen warmen Nachruf widmete (Bad. Biograph. IV, S. 289—310) und zu F. K. Kraus, der ihn zum Testamentsvollstrecker ausersehen hatte. Allem Schönen in Natur und Kunst zeitlebens mit Eifer hingegeben, hatte er eine kleine Sammlung von Kunstwerken angelegt und namentlich in jüngeren Jahren mehrmals auch die Festspiele in Bayreuth besucht. Und das gleiche Interesse brachte er allen kulturellen Bestrebungen der Zeit entgegen. Neugründungen solcher Art, wie die des Studienvereins zur Unterstützung unbemittelter Akademiker oder des Studienhauses Collegium Sapientiae, fanden an ihm einen um so freigebigeren Mitgründer, als er persönlich von fast spartanischer Anspruchslosigkeit war. Ein glänzendes Zeugnis seines karitativen Sinnes, der sich im stillen allem Elend gegenüber mit stets offener Hand bewährte, ist seine letztwillige Verfügung, in der er die Hälfte seines Vermögens karitativ-kirchlichen Stiftungen, die andere im Betrag von 33 000 Mark zur Gründung eines Reifestipendiums an der Universität Freiburg für Weiterbildung katholischer Theologen und Philologen vermachte. Von nicht sehr kräftiger Natur, erlag er nach mehrfacher ernstlicher Erkrankung einer Herzschwäche am 5. November 1907 und fand seine letzte Ruhestätte in der Heimat.

(Akad. Mitteilungen [Freiburg] 1907, Nr. 4. Bad. Beob. 1907, Nr. 264. Leonh. Schanzenbach, Trauerrede bei der Beerdigung Dr. Karl Rückerts in Beckstein. Freiburg 1907. Sauer in Biogr. Jahrbuch und Deutscher Nekrolog XII [1906], S. 107—109. J. Mayer in Freib. Diöz.-Archiv, Nr. F. XII [1909], S. 25—27.)

J. Sauer.